

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **16 (1962)**

Heft 2: **Dänemark = Danemark = Denmark**

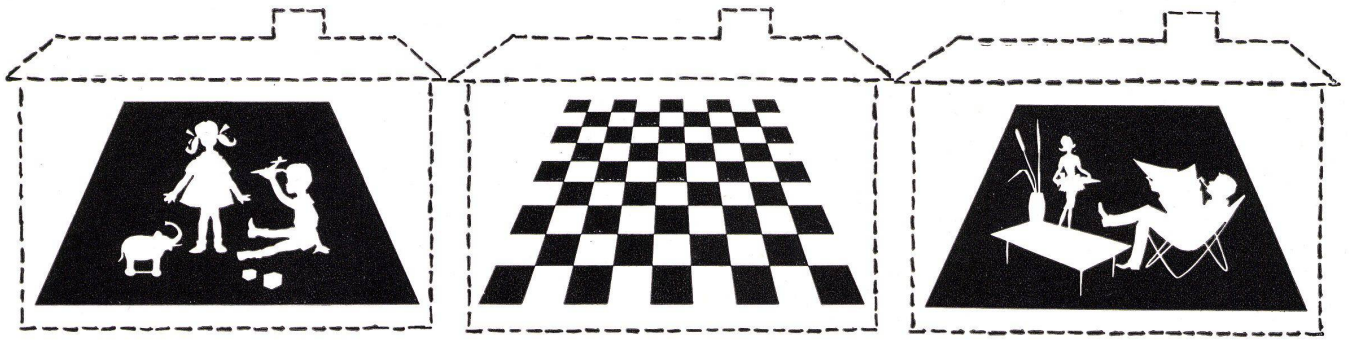
PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**PEGULAN** — ist der Kunststoff-Bodenbelag für jeden Anspruch: schön, strapazierfähig, preiswürdig und anspruchslos in der Pflege. Pegulan gibt es in Bahnen und Fliesen.



**PEGUFLEX** — Thermoplastische Fußbodenplatten: sprühend farbig, modern, preiswürdig.

Aus dem gleichen Hause:

**PEGULAN**  
Tischdecken, Dekorations- und Verarbeiterfolien



**PEGUFELT** — der preiswerte Kunststoff-Bodenbelag zum Selbstaulegen, in Bahnen oder als selbstklebende Fliesen.

**PEGULAN**  
Bauprofile

Generalvertretung für die Schweiz: Pegulan Plastic AG  
Zürich 1, Talstraße 11

**PEGULAN-WERKE GMBH · FRANKENTHAL/PFALZ**

Westdeutschland

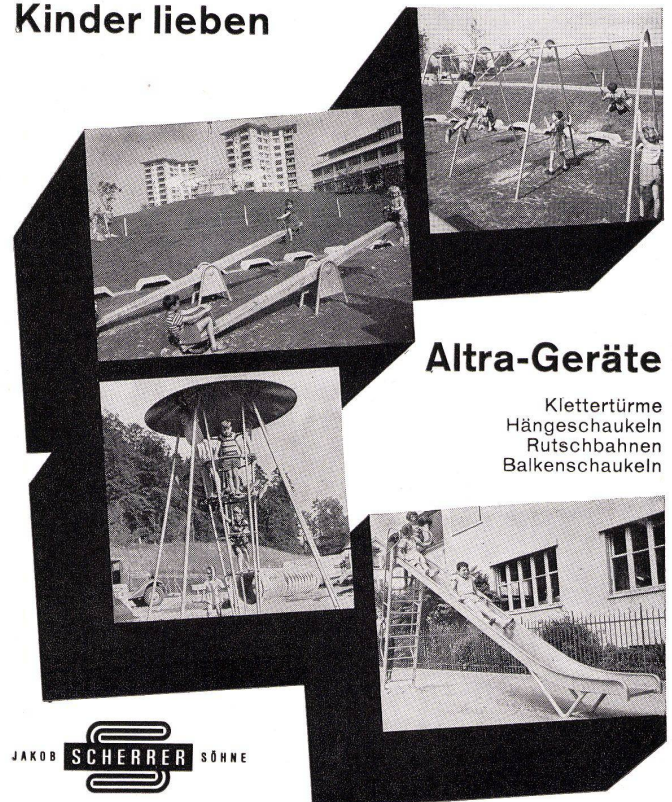


«Das Ei»,  
der drehbare Hochlehner  
(mit Aluminiumschale)  
aus der überzeugenden  
Kollektion von  
Prof. Arne Jacobsen.  
Ob Glas, Backstein, Beton,  
Stahl oder Aluminium,  
immer findet Arne Jacobsen  
seine materialgerechte  
und funktionsrichtige Form.

**rothen**  
Rothen-Möbel, Bern  
Standstrasse 13-Flurstrasse 26

**zingg-lamprecht**  
Zürich «Dansk Kunst» Claridenstr. 41  
Hauptgeschäft am Stampfenbachplatz

## Kinder lieben



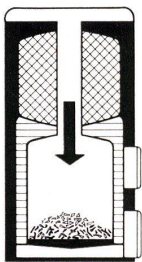
## Altra-Geräte

Klettertürme  
Hängeschaukeln  
Rutschbahnen  
Balkenschaukeln

JAKOB **SCHERRER** SÖHNE

Allmendstrasse 7 Zürich 2/59 Tel. 051/25 79 80

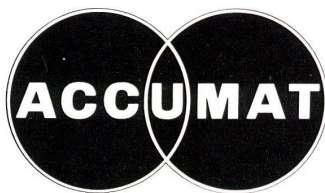
# ACCUMAT



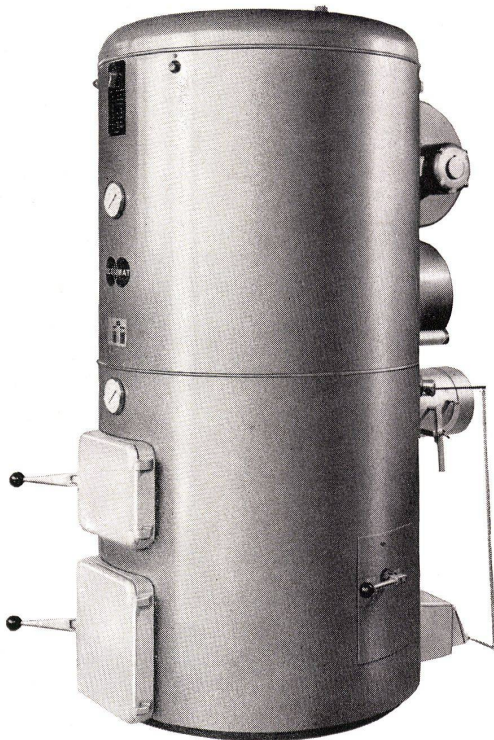
Für Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Restaurants, Hotels, Schulen, Spitäler, Anstalten, Fabriken usw., kurz überall dort, wo es auf Betriebssicherheit und hohe Wirtschaftlichkeit ankommt.

## Wer hohe Ansprüche stellt

an Wirtschaftlichkeit, Betriebssicherheit und Wohnkomfort, wählt den ACCUMAT. Diese universelle Kombination von Zentralheizungskessel und Boiler mit dem neuartigen Vertikal-Brenner verfeuert ohne Umstellung Heizöl, feste Brennstoffe und Abfälle. Volle Nennleistung auch bei Koksfeuerung. Grosse Brennstoffersparnis dank optimaler Wärmeausnutzung. Billiges Warmwasser praktisch unbeschränkt im Sommer und im Winter. Technische Unterlagen und Referenzliste stehen Ihnen zur Verfügung.



ACCUM AG GOSSAU ZH



nis unbefriedigend und menschlich nicht zumutbar sein.» Nicht aus der unzulänglichen Optik ingenieurtechnischer Ideologie, sondern nur aus einer schöpferischen Gesamtschau der Aufgabenstellung kann jedenfalls allein die Frage «der Mensch und die Wirtschaftlichkeit in der Industrialisierung des Bauens» beantwortet werden.

Wenn ich auch deshalb die Frommesschen Ausführungen für falsch, ja sogar abwegig halte, da sie ja die so wichtige Aufgabe des technischen Fortschritts im Wohnungsbau im falschen Licht darstellen, so möchte ich andererseits es als sehr verdienstlich und anerkennenswert von Herrn Frommes bezeichnen, daß er mit großem Idealismus sich dieser so vernachlässigten und dabei so wichtigen Aufgabe überhaupt annimmt.

Es wäre also zu wünschen, wenn Herr Frommes seine zweifellos große praktische Erfahrung und gründliche Sachkenntnis in der oben angedeuteten Richtung weiter einsetzen würde. Schmitz



## Planung und Bau

### Hochbauten, ja — aber nicht mehr allzu hoch

#### Man denkt heute wirtschaftlicher

Von unserem New-Yorker-Korrespondenten

Der neue Wolkenkratzer der Chase Manhattan Bank in New Yorks finanziellem Distrikt ist 60 Stockwerke hoch.

Warum ist er nicht höher?

Warum sucht er nicht das Woolworthgebäude, die Wolkenkratzer von Chrysler, von RCA zu übertreffen? Ganz zu geschweigen von den 102 Stockwerken des Empire State Buildings, mit seinen 417 Metern Höhe das höchste Wohngebäude der Welt? Sind wir technisch nicht weiter gekommen als in den zwanziger und dreißiger Jahren, da diese Hochbauten einer stauenenden Menschheit vorgeführt wurden? Warum wachsen die Wolkenkratzer-Bäume nicht mehr in den Himmel?

Bauen in höchster Höhe ist zu teuer

Die Antwort auf diese Fragen wurde kürzlich von Mr. Tishman gegeben, der einen der größten neuen Büro-Wolkenkratzer errichtet hat, das 38 Stockwerk hohe Tishman Building, 666 Fifth Avenue. Sein Bau hat 40 Millionen Dollar gekostet und es enthält mehr als eine Million Quadratfuß Büroraum.

Es wäre wohl möglich gewesen, das Tishman Building noch 20 Stockwerke höher zu bauen — technisch sogar noch erheblich höher —, aber, so sagt Mr. Tishman, es hätte sich

nicht mehr rentiert. Zunächst hätte für weitere 20 Stockwerke eine neue Einheit von sechs leistungsfähigen Lifts geschaffen werden müssen, für die pro Stockwerk ein Extraraum von 900 Quadratfuß zur Verfügung stehen müßte, und zwar auch an den unteren 38 Stockwerken. Damit wären in den 38 Stockwerken 34200 Quadratfuß Büroraum verloren gegangen und die Mieten der übrigen Büros hätten entsprechend erhöht werden müssen, «das wäre zu teuer gewesen», sagte Mr. Tishman.

Ein anderer wesentlicher Punkt ist, daß die Baukosten um so höher werden, je weiter ein Wolkenkratzer in die Höhe steigt. Die Bauarbeiter brauchen länger, um an die Arbeitsstelle im 60. Stockwerk und wieder herabzukommen. Dafür sind genau so rund fünf Dollar die Stunde zu bezahlen wie für die eigentliche Arbeit am Bau. Stahl und andere Materialien in die Höhe zu bringen, kostet mehr Zeit und damit Geld als im 20. oder 30. Stockwerk.

Niemand wird in absehbarer Zeit höher bauen als das Empire State Building. Ja es ist fraglich, ob diese Höhe in voraussehbarer Zukunft noch einmal für Wohnbauten erreicht werden wird. Das ist die Ansicht führender Sachverständiger auf dem Gebiet des Wolkenkratzerbaues, und nicht zuletzt der Firma Starrett Brothers & Eken, Inc., die das Empire State Building 1930 bis 1931 gebaut hat. Mit der Errichtung des Empire State Buildings ist nach ihrer Ansicht eine Ära der Baugeschichte abgeschlossen worden.

Dieses immense Aufstreben entsprach dem immensen Vorwärtstrend der damaligen Zeit, der letzten Endes in einem auf der ganzen Welt fühlbaren Crash endete.

Heute denkt man wirtschaftlicher.

Die entscheidende Beurteilung eines neuen Wolkenkratzers liegt nicht in seiner rekordsuchenden Höhe, sondern darin, ob er von Anfang an wirtschaftlich und rentabel betrieben werden kann. Einen Rekord an Höhe zu suchen, hat etwas Romantisches an sich. Es bedeutet ein Abenteuer, eine Sensation und Prestige. Inzwischen sucht man Stabilität und Wirtschaftlichkeit.

Horizontale Raumaussnutzung ist besser als vertikale

Die heutigen Baumeister von Büro-Wolkenkratzern sind überzeugt, daß es zweckmäßiger ist, horizontal zu bauen statt vertikal. Diese Auffassung hängt mit der prinzipiell neuartigen Ausgestaltung von Büroräumen und industriellen Arbeitsräumen zusammen.

Früher wurde der Büroplatz an den Fenstern und in ihrer Nähe besonders hoch geschätzt. Plätze, die zwölf Meter vom Fenster entfernt waren, galten nicht als vollwertig. Dieser Raum müßte daher billiger vermietet werden. Um möglichst viel Fensterraum zu erhalten, wurden die Bürohochhäuser hoch und schmal gebaut; das war wenigstens einer der Gründe.

Heute wird kein neues Bürohaus ohne Einbau von Klimaanlage (Airconditioning) errichtet. Die Beleuchtung ist intensiver, Farben spielen eine große Rolle, es bestehen vielfach dünne, verschiebbare Wände im Innern. So kann man es sich weit besser erlauben als früher, die Büroräume in die Tiefe und Breite gehen zu lassen, und die